

11. Kremser Tage

„Ein Trauma ist mehr als ein Trauma...“

06. und 07. Juni 2014
Donau-Universität Krems, Audimax

www.donau-uni.ac.at/psymed/kremsertage

Zentrum für Psychotherapie
und Psychosoziale Gesundheit
an der NÖ Landesakademie

ÖGPPM

Österreichische Gesellschaft
für Psychosomatik und
Psychotherapeutische Medizin

11. Kremser Tage

„Ein Trauma ist mehr als ein Trauma...“

06. und 07. Juni 2014

Ehrenschatz: Alois Stöger, diplômé, Bundesminister für Gesundheit



Grußworte

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ein Trauma ist immer ein schweres Einzelschicksal. Trotzdem dürfen und müssen wir auf gesellschaftliche Phänomene achten, in denen Traumatisierungen besonders oft anzutreffen sind und die Traumafolgen für Betroffene noch schwerwiegender machen. Dazu gehören neben den Nachwirkungen von Kriegen heute in besonderem Maße Flucht- und Missbrauchs- bzw. Misshandlungserfahrungen. Traumatisierten muss in der Gesundheitspolitik besondere Beachtung gelten. In den letzten Jahrzehnten ist die Sensibilität für die spezifischen Nöte von Menschen gewachsen, die plötzlich von einem schweren Schicksalsschlag getroffen wurden.

Ich wünsche diesen Kremser Tagen, dass sie neben fachlicher Vertiefung und intensivem Austausch der davon berührten Berufsgruppen auch das eine oder andere Ergebnis als Anregung für eine Gesundheitspolitik liefern können, die Betroffenen von Traumata eine noch angemessenere Unterstützung zuteil werden lässt.

Alois Stöger, diplômé
Bundesminister für Gesundheit

Geleitwort



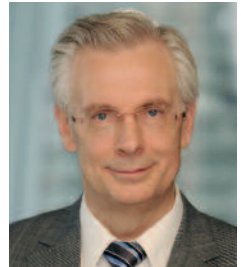
Das Thema Trauma ist in Europa nicht denkbar ohne die Beachtung der Langzeitschäden, die durch Kriege verursacht wurden. Diese Thematik war lange zu wenig beachtet, ja verdrängt. Mit der in den letzten Jahren wachsenden Aufmerksamkeit auf diese uns traumatisierende Vergangenheit rücken heute weitere Betroffene in unseren Blickpunkt: Flüchtlinge, Missbrauchs- und Misshandlungsoffer, Opfer von Menschenhandel und Ausbeutung. Daher sind die diesjährigen Kremser Tage für alle Menschen von Bedeutung und nutzbar, nicht nur für die Berufsgruppen, die von unserem Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit hier direkt angesprochen sind.

ÄrztInnen, TherapeutInnen, BeraterInnen und verwandte Berufsgruppen leisten einen umfassenden Beitrag zu einem Verständnis von Gesundheit, zu dem untrennbar auch Bewusstseinsbildung auf breiter Basis gehört.

Dass eine solche Bewusstseinsbildung mit Breitenwirkung auf seriöser wissenschaftlicher Grundlage aufbaut, dazu soll diese Tagung beitragen.

Mag. Friedrich Faulhammer
Rektor der Donau-Universität Krems

Einführung



Trauma ist ein Geschehen, das den Menschen als Ganzes erfasst. Hier lassen sich noch weniger als bei anderen Belastungen Körper, Seele, Geist und Gesellschaft zerteilen. Eine umfassende Schädigung erfordert eine ebenso umfassende – bio-psycho-soziale – fachliche Antwort, ein Zusammenwirken von mehreren Professionen – und Mitmenschen –, denn hier kann niemand alleine heilen.

Es gehört zu den Kernaufgaben unseres Departments, die interdisziplinäre Zusammenarbeit mehrerer mit der Gesundheit des Menschen befassten Berufsgruppen zu fördern und wissenschaftlich zu unterstützen. Dazu soll auch die Tagung für diese Gruppe von Betroffenen beitragen. Denn inzwischen wissen wir: Werden Traumatisierte angemessen und umfassend unterstützt, kann die Bewältigung des Traumas auch zu Wachstums- und Bildungsprozessen anregen. Diese Möglichkeit vielen Traumabetroffenen zuteil werden zu lassen, ist ein erstrebenswertes Ziel.

Univ.-Prof. Dr. med. univ. Anton Leitner, MSc

Leiter des Departments für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit

Programm-Übersicht

Freitag, 06. Juni 2014

Vormittag Moderation: Silke Birgitta Gahleitner, Christoph Pieh

- 09:00 Begrüßung/Eröffnung: Rektor, Departmentleiter
09:30 Eli Somer: In the shadow of the Holocaust: An analysis of the Israeli psychological and socio-political discourse
10:30 Pause
11:00 Nitza Katz-Bernstein: „Am liebsten verstecke ich mich vor dir“:
Das Safe Place Konzept bei Trauma in der Arbeit mit 4- bis 8-jährigen Kindern
12:00 Martin Sack: Therapiebezogene Diagnostik von Traumafolgestörungen –
wo liegt die Not der PatientInnen?
13:00 Mittagspause
-

Nachmittag Moderation: Silke Birgitta Gahleitner, Christoph Pieh

- 14:00-17:30 Workshops
1 Nitza Katz-Bernstein: „Am liebsten verstecke ich mich vor dir“:
Das Safe Place Konzept bei Trauma in der Arbeit mit 4- bis 8-jährigen Kindern
2 Angela Gotthardt-Lorenz: Supervision für Traumafachkräfte im Schnittpunkt persönlicher,
professioneller und organisationaler Herausforderungen
3 Wilma Weiß & Christina Rothdeutsch: Traumapädagogik
4 Barbara Juen: Psychosoziale Interventionen in der peritraumatischen Phase
5 Sabine Scheffler: Gender und Trauma
6 Eva Münker-Kramer: Interventionen bei akuten traumatischen Krisen
7 Konstanze Eppensteiner: Interkulturelle Psychotherapie mit traumatisierten Flüchtlingen
8 Hildegard Pruckner: „Der Zauberer lacht, wenn er dem Hasen wehtut“.
Theorie und Praxis der Psychodrama-Psychotherapie mit traumatisierten Kindern
17:30 Zusammenführung und Austausch der Workshops
18:00 Theater, Buffet und Tanz
-

Samstag, 07. Juni 2014

Vormittag Moderation: Silke Birgitta Gahleitner, Christoph Pieh

- 09:00 Katharina Purtscher-Penz: Traumatisierung in der Kindheit und Jugend –
Hilfe durch Psychotherapie und Traumapädagogik
10:00 Andreas Kruse: Trauma im Alter
11:00 Pause
11:30 Luise Reddemann: Zur Dimension der Würde in der Traumatherapie
12:30 Anton Leitner: Schlussworte und Ausblick
13:00 Masterfeier des Departments für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit
-

Freitag, 06. Juni 2014

09:30-10:30 **In the shadow of the Holocaust:
An analysis of the Israeli psychological and socio-political discourse**
Eli Somer

The presentation will discuss three dynamics that dominate the Israeli socio-political discourse: 1. Existential fear and mistrust of the world's concern for the Jewish people; 2. Desensitization and diminished empathy towards the suffering of the perceived enemy; and 3. Angry entitlement in the face of criticism or opposition to the Jewish national ethos. These processes will be analyzed from a trauma theory perspective.

11:00-12:00 **„Am liebsten verstecke ich mich vor dir“:
Das Safe Place Konzept bei Trauma in der Arbeit mit 4- bis 8-jährigen Kindern**
Nitzka Katz-Bernstein

Das Safe Place Konzept ist in der Arbeit mit kontaktscheuen, mutistischen und kommunikationsgehemmten Kindern entstanden. Zunächst soll dem Kind, das Kontaktaufnahme als Übergriff erlebt hat, ermöglicht werden, sich zurückzuziehen und den Kontakt nach außen (zum/zur TherapeutIn, zur Puppe, Bären und weiteren „Anklopfenden“) selber zu regulieren. Dabei soll das Bedürfnis nach Kontaktaufnahme neu erfahren und aufgebaut werden. Durch eine kurze Video-Präsentation werden solche Interventionen exemplarisch veranschaulicht.

12:00-13:00 **Therapiebezogene Diagnostik von Traumafolgestörungen – wo liegt die Not
der PatientInnen?**
Martin Sack

Die kategoriale Diagnostik von Traumafolgestörungen z.B. nach ICD-10 gibt wenig Anhalt für die individuellen Bedürfnisse der Behandlung, ergänzend sollte daher eine therapiebezogene Diagnostik durchgeführt werden. Erst hierdurch wird eine Fokussierung der Behandlung auf die Stressoren der PatientInnen möglich. Die innere Not der PatientInnen stellt eine wichtige Orientierung für die Therapieplanung dar.

14:00-15:30 **8 Workshops**

16:00-17:30 Inhalte und Details auf S. 8/9

17:30 **Zusammenführung und Austausch der Workshops**

18:00 **Das SOG.THEATER**

(Ingrid Hammer, Martina Juen, Julia Leichtfried, Sebastian Maierhofer. Gitarre: Ivanka Muncan. Spielleitung: Margarete Meixner) ist seit 1999 als professionelle Theaterorganisation österreichweit tätig und international vernetzt. Selbst entwickeltes Theater auf Grundlage von Recherchen und Beobachtungen gesellschaftlicher Zustände und biografische Erzählungen bilden die Basis für die Theaterkreationen. Mit Theateransätzen aus der ganzen Welt wie Forumtheater (Brasilien), Erinnerungstheater (GB) und Playback Theater (USA) wird das Publikum vielfältig aktiv miteinbezogen. SOG.THEATER erhielt in den letzten Jahren zahlreiche Auszeichnungen, u.a. den Kulturpreis des Landes NÖ (2011). www.sog-theater.com

Anschließend Buffet und Tanz

Samstag, 07. Juni 2014

09:00-10:00 **Traumatisierung in der Kindheit und Jugend – Hilfe durch Psychotherapie und Traumapädagogik**
Katharina Purtscher-Penz

Komplex traumatisierte Kinder und Jugendliche haben einen spezifischen therapeutischen und pädagogischen Unterstützungsbedarf. Dabei kommt neben den psychotherapeutischen Verfahren den pädagogisch-therapeutischen Ansätzen wachsende Beachtung zu. Eine traumasensible Haltung und Beachtung der traumatischen Beziehungserfahrungen der Kinder und Jugendlichen im gesamten Team ist die Grundvoraussetzung der Behandlung.

10:00-11:00 **Trauma im Alter**
Andreas Kruse

Das Verständnis der Traumata im Alter erfordert zwei Perspektiven – eine Biografieperspektive und eine Gegenwartspektive. Mit Blick auf die Biografieperspektive sind die Nachwirkungen früher erlebter Traumata im hohen Alter wichtig: Im hohen Alter, bedingt durch die natürliche Tendenz des Lebensrückblicks (Ich-Integrität), nimmt die Wahrscheinlichkeit zu, dass früher erlebte Traumata noch einmal vermehrt bewusst werden. Diese Bewusstwerdung kann so stark sein, dass sie als Intrusion (Eindringen) verstanden wird, die nicht mehr bewusst kontrolliert werden kann. Mit Blick auf die Gegenwartspektive sind Traumata bedeutsam, die im Alter selbst erlebt werden – der Verlust des Partners/der Partnerin, eine schwere körperliche Erkrankung, schließlich Demenz. Es wird aufgezeigt, über welche Ressourcen ältere Menschen im Hinblick auf die psychische Verarbeitung von Traumata verfügen und inwieweit sich in diesen Ressourcen auch Grundlagen für Entwicklungspotenziale widerspiegeln.

11:30-12:30 **Zur Dimension der Würde in der Traumatherapie**
Luise Reddemann

Für jeden Menschen ist Würde ein Thema. Jedoch bedeutet sie für traumatisierte Menschen mehr, wurde sie ja durch Beschämung, Demütigung, Gewalt nicht gewährleistet, was, wie wir wissen, nicht verheilte Wunden und Narben hinterlassen kann. Daher erscheint die Beachtung von Würde eine wichtige Dimension traumatherapeutischen Handelns. Wie berücksichtigen wir als TherapeutInnen die Würde unserer PatientInnen und unsere eigene, wie können wir ihnen helfen, sich ihrer Würde (wieder) bewusst zu werden, welche Bereiche sind wichtig? Hierzu zählen Bereiche wie Respekt allgemein, respektvoller Umgang mit Autonomiebedürfnissen, Achtung vor Intimitätsbedürfnissen und andere.

12:30-12:45 **Schlussworte**
Anton Leitner, Leiter des Departments für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit

13:00 Masterfeier des Departments für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit

Workshops

1 „Am liebsten verstecke ich mich vor dir“: Das Safe Place Konzept bei Trauma in der Arbeit mit 4- bis 8-jährigen Kindern Nitza Katz-Bernstein

In diesem Workshop wird das Konzept des Safe Place vertieft. Es wird einerseits theoretisch begründet und andererseits in der Gruppe weiter diskutiert und bearbeitet. Die therapeutische Haltung und die Beziehungsgestaltung bilden dabei eine Schlüsselrolle. Konkrete Therapieverläufe werden gemeinsam besprochen und anhand von Videoausschnitten untermauert.

2 Supervision für Traumafachkräfte im Schnittpunkt persönlicher, professioneller und organisationaler Herausforderungen Angela Gotthardt-Lorenz

Die Belastungsdynamik, wie sie sich oft in Teams von „Traumafachkräften“ verschiedener Einrichtungen zeigt, erfordert immer wieder eine gemeinsame Analyse der persönlichen, fachlichen und organisationalen Erwartungen/Aufträge und Verwicklungen. SupervisorInnen können diesen Suchprozess gestaltend unterstützen, wenn sie selbst ihre eigenen Involvementen unter denselben Gesichtspunkten reflektieren. Diese Supervisionsdynamik soll an dieser Stelle praxisnah untersucht werden.

3 Traumapädagogik Wilma Weiß & Christina Rothdeutsch

Traumapädagogik ist eine junge Fachrichtung. Ihre Wurzeln und zentralen Bestandteile werden in dem Workshop dargestellt. Wir vertiefen die traumapädagogische Methode der Selbstbemächtigung. Durch das Verstehen traumaspezifischer Dynamiken regen wir die Mädchen und Jungen an, diese Erinnerungs- und Verhaltensebenen zu verstehen und zu akzeptieren. Methoden der Selbstregulation unterstützen sie dabei, die Wirkkraft traumatischer Erfahrungen zu entkräften. Sie werden wieder Subjekt ihres Lebens, ein wichtiger – vielleicht der wichtigste – Teil der Traumabearbeitung.

4 Psychosoziale Interventionen in der peritraumatischen Phase Barbara Juen

Aufbauend auf dem neuesten Forschungsstand geht es hier darum, die Prinzipien der psychosozialen Akutintervention für traumatisierte Menschen anhand von Fallbeispielen und Gruppenarbeit zu erarbeiten und anzuwenden. Der Fokus liegt auf der peritraumatischen Phase, d.h. der Phase zwischen dem Beginn des Ereignisses und dem subjektiven Ende des Ereignisses bzw. dem ersten möglichen Herstellen von Sicherheit (die ersten Stunden oder Tage). Es geht nicht um klinisch psychologische oder psychotherapeutische Maßnahmen, sondern um eher sozialarbeiterische Maßnahmen der psychosozialen Unterstützung, die auch durch andere Berufsgruppen als PsychologInnen durchgeführt werden können. Es werden vor allem folgende Grundprinzipien der psychosozialen Unterstützung besprochen: Herstellung von Sicherheit, Verbundenheit, Stressreduktion, Selbstwirksamkeit und kollektive Wirksamkeit und positive Zukunftsorientierung.

5

Gender und Trauma

Sabine Scheffler

Die neuere Entwicklung der Traumarbeit ist zunächst für Frauen mit der Enttabuisierung von Gewalterfahrungen (sexualisierte Gewalt und Misshandlung) verbunden. Ein Schwerpunkt werden genderspezifische Traumaerfahrungen und -verarbeitungen beim Workshop sein. In den USA spricht man vor allem von „survivor“, um die Bewältigungsformen als Arbeitsansatz wertzuschätzen. Dazu werden beispielhaft als wichtigste Ressource Stabilisierungsübungen erarbeitet, die angewendet werden, ehe man die therapeutische Arbeit beginnen kann.

6

Interventionen bei akuten traumatischen Krisen

Eva Münker-Kramer

Wir behandeln die Einordnung von Akuttrauma in das Spektrum der Traumafolgestörungen. Ausgehend vom klinischen Erscheinungsbild geht es um Haltung und Aspekte der Gesprächsführung in akuten traumatischen Krisen und um den klinischen Hintergrund dazu: Warum ist welche Haltung wichtig, welche Botschaften, was bewirkt sie und warum? Theorieinputs wechseln sich mit Diskussionen und ggf. kurzen Übungen und Reflexionen ab.

7

Interkulturelle Psychotherapie mit traumatisierten Flüchtlingen

Konstanze Eppensteiner

Flüchtlinge aus allen Erdteilen suchen Schutz und eine Chance auf ein menschenwürdiges Leben in Österreich. Viele von ihnen haben grauenvolle Dinge erlebt. Fast niemand von ihnen weiß, was Psychotherapie ist, die meisten können nicht deutsch. Was kann interkulturelle Psychotherapie leisten? Wie funktioniert die Arbeit mit DolmetscherInnen? Wo stoßen wir an Grenzen, und welche Rolle spielt die Politik? Manche Antworten, aber auch möglicherweise viele neue Fragen erwarten Sie in diesem Workshop.

8

„Der Zauberer lacht, wenn er dem Hasen wehtut“.

Theorie und Praxis der Psychodrama-Psychotherapie mit traumatisierten Kindern

Hildegard Pruckner

Um mit traumatisierten Kindern psychodramatisch arbeiten zu können, sind störungsspezifische Modifikationen notwendig. Die theoretische Grundlage dafür ist das Dreibühnenmodell (H. Pruckner). Die dazu entwickelte Methodik für die monodramatische Arbeit wird im Workshop anhand von Fallbeispielen vorgestellt bzw. demonstriert. Im zweiten Teil werden die zentralen Weiterentwicklungen für die Arbeit mit Gruppen (G. Biegler-Vitek und M. Wicher) erklärt und anschaulich gemacht.

12 fachbezogene DFP-Punkte und 13 AE für PsychotherapeutInnen ÖBVP-zertifiziert

Vortragende / WorkshopleiterInnen

Eppensteiner, Konstanze

Dipl.-Päd.ⁱⁿ, Psychotherapeutin (IG und IT), Ausbildung zur Integrativen Bewegungs- und Leibtherapeutin am Fritz Perls-Institut, Lehrtherapeutin für Integrative Therapie, Leiterin von Sintern: Interkulturelle psychologische und psychotherapeutische Angebote für Flüchtlinge im Rahmen des Caritas Familienzentrums Wien, Psychotherapeutischer Arbeitsschwerpunkt: Kinder und Jugendliche.

Gahleitner, Silke Birgitte

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ, Zentrumsleiterin im Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit der Donau-Universität Krems, Studiengangleiterin für Klinische Sozialarbeit an der Alice Salomon-Hochschule Berlin, Psychotherapeutin (IT).

Gotthardt-Lorenz, Angela

Mag.^a, Supervisorin (ÖVS), Vorsitzende des Instituts für Supervision und Organisationsentwicklung Wien, Lehr- und Kontrollsupervisorin, Lektorin in verschiedenen Supervisions-/Coaching-Ausbildungen.

Juen, Barbara

A.o. Univ.-Prof.ⁱⁿ, Klinische und Gesundheitspsychologin, Institut für Psychologie der Universität Innsbruck, Forschungsschwerpunkt: Akuttraumatisierung und Psychotraumatologie, Fachliche Leiterin Psychosoziale Dienste im Österr. Roten Kreuz, Scientific Advisor des European Network for Psychosocial Support sowie des IFRC Reference Centre for Psycho-social Support. Arbeitsschwerpunkte: Klinische Psychologie, Notfallpsychologie, Krisenintervention.

Katz-Bernstein, Nitzä

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ, Klinische Psychologin, Psychotherapeutin (ASP, CH), Dipl. Logopädin (SAL), Supervisorin (FPI/AEG), Professorin (i.R.) für Pädagogik und Rehabilitation der Kommunikation und Sprache an der TU Dortmund, Visiting Professorin an der Tel-Aviv-University in Israel, tätig in den Projekten: Erzählfähigkeit, Selektiver Mutismus, Redeflussstörungen, Kinder unter Armutbedingungen sowie in psychotherapeutischer Praxis.

Kruse, Andreas

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c., Ordinarius für Gerontologie, Direktor des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg, Vorsitzender der Altenberichtscommission der Bundesregierung der BRD.

Leitner, Anton

Univ.-Prof. Dr. med. univ., MSc, Leiter des Departments für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit, Mitglied im Obersten Sanitätsrat und im Psychotherapiebeirat des Gesundheitsministeriums.

Münker-Kramer, Eva

Mag.^a, Klinische Psychologin, Psychotherapeutin (VT), Notfallpsychologin, Mitgründerin des PsychoSozialen Akutteams NÖ, Mitglied des Standing Committee „Disaster and Crisis Psychology“ in der European Federation of Psychological Associations, Eigentümerin von EMDR Institut Austria (www.emdr-institut.at), Vorsitzende der österr. EMDR Fachgesellschaft, Praxis in Krems/Donau, Vortragende und Supervisorin in Notfallpsychologie, Psychotraumatologie und Traumatherapie.

Pieh, Christoph

Univ.-Prof., Dr. med. univ., Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie (BLAEK), Leiter des Zentrums für Psychosomatische Medizin und Supervision am Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit.

Pruckner, Hildegard

MSc, Psychotherapeutin (PD), Coach und Supervisorin, langjährige pädagogische und klinische Erfahrung, Lehrtherapeutin der Fachsektion Psychodrama im ÖAGG in Kooperation mit der DUK, zahlreiche Publikationen, u.a. im Bereich Psychodramatische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Arbeit mit Traumatisierten, Arbeit auf der Begegnungsbühne.

Purtscher-Penz, Katharina

Prim.^a, Dr.ⁱⁿ, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapeutin, Ärztliche Leiterin der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie an der Landesnervenklinik Sigmund Freud Graz, Wissenschaftliche Leitung KIT Land Steiermark.

Reddemann, Luise

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ med., Fachärztin für Nervenheilkunde und Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalytikerin, leitete 19 Jahre eine psychosomatische Klinik, jetzt Lehrtätigkeit, u.a. als Honorarprofessorin an der Universität Klagenfurt.

Rothdeutsch, Christina

Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin, Traumapädagogin (ZTP Hanau), Arbeits- und Forschungsschwerpunkt: Pflegefamilienbereich.

Sack, Martin

Prof. Dr. med., Facharzt für Psychosomatische Medizin, Leitender Oberarzt an der Klinik für Psychosomatik und Psychotherapie des Klinikums rechts der Isar, TU-München, Forschungsschwerpunkte: Neurobiologie Dissoziativer Störungen, Wirkfaktoren der EMDR-Behandlung, komplexe Traumafolgestörungen, Somatisierung und Trauma, ressourcenorientierte Behandlungsansätze und Salutogenese.

Scheffler, Sabine

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ, Diplom-Psychologin, Psychotherapeutin, Supervisorin (DGSv), Professorin (i.R.) FH Köln, Institut für Geschlechterstudien, Gastprofessor, Psychologie, Frauen- und Genderforschung Wien, Krems, Lektorat Bildungswissenschaften Innsbruck, therapeutische und Beratungspraxis, Schwerpunkte: Frauen- und Geschlechterforschung, Arbeit mit Folgen von Gewalt und Diskriminierung, Sozialpsychologie.

Somer, Eli

Univ.-Prof., Ph.D., Klinischer Psychologe und Psychotherapeut in freier Praxis sowie Professor an der Universität Haifa, Past-President der European Society for Trauma and Dissociation und der International Society for the Study of Trauma and Dissociation, zahlreiche Publikationen im Bereich Trauma und Dissoziation.

Weiß, Wilma

Dipl.-Päd.ⁱⁿ, Dipl.-Soz.päd.ⁱⁿ, Mitbegründerin der BAG Traumapädagogik, Leiterin des Zentrums für Traumapädagogik der Welle gGmbH in Hanau, Autorin.



Die **Donau-Universität KREMS** ist spezialisiert auf berufsbegleitende Weiterbildung und bietet exklusive Master-Studiengänge und Kurzprogramme in den Bereichen • Medizin, Gesundheit und Soziales • Wirtschaft und Unternehmensführung • Recht, Verwaltung und Internationales • Bildung, Medien und Kommunikation sowie • Kunst, Kultur und Bau. Mit mehr als 7.000 Studierenden und 15.000 AbsolventInnen aus 90 Ländern ist sie einer der führenden Anbieter von Weiterbildungsstudien in Europa. Die Donau-Universität KREMS verbindet über 15 Jahre Erfahrung in postgradualer Bildung mit permanenter Innovation in Forschung und Lehre. KREMS liegt in der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft Wachau, 80 km von Wien entfernt.

Donau-Universität KREMS
Die Universität für Weiterbildung



Information und Anmeldung

Margit Dirnberger

Donau-Universität KREMS

Department für Psychotherapie und Biopsychosoziale Gesundheit
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 KREMS

Tel.: +43 (0)2732 893-2639

Fax: +43 (0)2732 893-4630

margit.dirnberger@donau-uni.ac.at